



**Laudatio  
für Herrn Hon.-Univ.-Prof. Dr. Arthur KRÖLL,  
gelesen  
vom Vizedirektor und Leiter der Hauptabteilung Geologie der GBA,  
Herrn Hofrat Dr. Werner JANOSCHEK**

Hochansehnliche Festversammlung,  
meine Damen und Herren!

Die Geologen der Geologischen Bundesanstalt haben in der Geologerversammlung am 8. Oktober 1985 beschlossen, Herrn Honorarprofessor Chefgeologen Dr. Arthur KRÖLL als Zeichen der Anerkennung seiner herausragenden Verdienste auf dem Gebiet der Angewandten Geologie die Wilhelm Ritter von Haidinger-Medaille zu verleihen.

Arthur KRÖLL wurde am 19. Oktober 1924 in Rosental bei Köflach in der Weststeiermark geboren. Sein Mittelschulstudium absolvierte er in Graz und begann, nach einer Unterbrechung in den Kriegsjahren, wo er als Jagdflieger tätig sein mußte, an der dortigen Kari-Franzens-Universität sein Studium der Geologie und Mineralogie. Im November 1949 beendete er dieses mit der Promotion zum Dr. phil. Arthur Kröll wendete sich unmittelbar danach der Geophysik zu und war zunächst als Berater für geophysikalische Untersuchungen für die Erdölexploration, für Baugrunduntersuchungen und für den Bau von Wasserkraftwerken tätig.

Im Oktober 1951 trat er in die da-

malige sowjetische Mineralölverwaltung SMV ein und wurde Leiter der geophysikalischen Interpretationsgruppe. Mit der Übernahme der SMV durch die ÖMV-Aktiengesellschaft im Jahr 1955 wurde er zum Betriebsleiter der Abteilung Geophysik bestellt. Im Februar 1969 wurde Arthur KRÖLL mit der Leitung des Aufschlusses in der geologischen Abteilung betraut, seit 1. Juli 1970 ist er stellvertretender Leiter und seit 1. Juli 1974 Chefgeologe der ÖMV-Aktiengesellschaft.

Mit 31. Oktober 1985 trat Arthur KRÖLL in den Ruhestand.

Wir alle kennen Arthur KRÖLL seit vielen Jahren als unermüdlichen Forscher, neue Kohlenwasserstofflagerstätten in Österreich zu erschließen, bestehende zu erweitern und zusätzliche Kohlenwasserstoffvorräte zu finden. Seit mehr als 10 Jahren war es für den engeren Geologenkreis auch jeweils ein Höhepunkt, wenn im Rahmen des Erdölreferates der GBA Prof. KRÖLL über die Erfolge der ÖMV-AG im abgelaufenen Jahr berichtete.

Wir haben dabei seine Begeiste-

rung für die Erdölgeologie und seine Zuversicht, seinen Optimismus kennengelernt, ein Optimismus, der in diesem Job notwendig ist, um erfolgreich zu sein. Nur Optimismus allein genügt ja wohl nicht: es gehört eine profunde Kenntnis der geologischen Verhältnisse, der einsetzbaren Untersuchungsmethoden sowie des technisch und wirtschaftlich Machbaren dazu, und nur wenn alle diese Faktoren zusammentreffen, dann ist tatsächlich der Erfolg zu erwarten, der Prof. KRÖLL beschieden war.

Gestatten Sie mir, meine Damen und Herren, dazu nur einige wenige und sehr ausgesuchte Fakten vergleichend gegenüberzustellen, und zwar nur aus den letzten 15 Jahren der Berufslaufbahn von Arthur KRÖLL. Ich erinnere: Im Februar 1969 Leiter des Aufschlusses, im Juli 1970 Stellvertreter und seit 1. Juli 1974 Chefgeologe der ÖMV-Aktiengesellschaft.

Im Vergleich dazu einige highlights aus der Chronik der Kohlenwasserstofferschließung: Im Wiener Becken wird von der ÖMV im Jahr 1971 das

Ölfeld Reyersdorf entdeckt, ab 1973 die Gaslagerstätte Hirschstetten und ab 1977 das bedeutende Ölfeld Hochleiten entwickelt; 1978 schließlich gibt es im Wiener Becken zwei sehr spektakuläre Ereignisse: einerseits die Bohrung Favoriten, andererseits das sensationelle Ergebnis der Bohrung Zistersdorf ÜT 1a in 7.544 m Tiefe. 1983 schließlich wurde mit der Bohrung Zistersdorf ÜT 2a erstmals das tiefste Stockwerk im Wiener Becken, das autochthone Mesozoikum, erbohrt. Diese gewaltige Bohrung, die in 8.553 m Tiefe eingestellt wurde, ist damit die tiefste Kohlenwasserstoffexplorationsbohrung außerhalb der Vereinigten Staaten.

In der Waschbergzone wurde 1972 in Roseldorf zunächst Öl, ab 1973 auch Erdgas gefunden. In der Molassezone Niederösterreichs wurden, abgesehen vom früheren Gasfund in Wildendürnbach im Jahr 1960, ab dem Jahr 1977 Gaslagerstätten erschlossen, so in Stockerau, Altpreerau und schließlich 1982 unter dem Alpenkörper die Kondensatlagerstätte Höflein. Die erste, wenn auch kleine Gaslagerstätte im steirischen Becken konnte 1982 in Lundersdorf angebohrt werden. Schon dieser kurze Überblick beweist, wie erfolgreich Arthur KRÖLL sein geologisches Rüstzeug – und das im

wahrsten Sinn des Wortes – „angewandt“ hat.

Es ist nur natürlich, daß die Leistungen eines Einzelnen im Rahmen eines großen Unternehmens, wie es die ÖMV-Aktiengesellschaft ist, für uns Außenstehende nur – gestatten Sie mir diesen Ausdruck – durch das Filter der Unternehmenspolitik gesehen werden können. Und es ist auch selbstverständlich, daß diese herausragenden Leistungen nur unter Einsatz von Teams von Wissenschaftlern, Technikern und anderen Mitarbeitern erzielt werden können. Aber dennoch bin ich überzeugt, daß man auch durch dieses Filter die Persönlichkeit und die Leistungen Arthur KRÖLL's deutlich durchsehen kann:

Der tiefe und übertiefe Aufschluß des kalkalpinen Untergrundes des Wiener Beckens, der erste Schritt in das tiefste sedimentäre Stockwerk des Wiener Beckens und schließlich die Einbeziehung der gesamten Nördlichen Kalkalpen in den konkreten Untersuchungsbereich zur Auffindung weiterer Kohlenwasserstofflagerstätten sind untrennbar mit der Person von Arthur KRÖLL verbunden.

Daß Arthur KRÖLL nicht vergessen hat, die während seiner Tätigkeit angefallenen wissenschaftlichen Erkenntnisse auch der Öffentlichkeit bekanntzumachen und sie nicht in den Archiven der ÖMV wohlverwahrt

verborgen zu halten, haben wir ihm besonders zu danken. Gerade dadurch sind aus der Praxis viele neue Erkenntnisse und Anregungen für die Wissenschaft gekommen, die nicht zuletzt zu unserer modernen Kenntnis des Baues der Ostalpen geführt haben.

Sehr geehrter Herr Professor, ich freue mich ganz besonders, daß ich nunmehr, last but not least – den aufmerksamen Zuhörern wird bei der Nennung der Geburtsdaten unserer neuen Haidinger-Medaillenträger aufgefallen sein, warum wir gerade diese Reihenfolge ausgewählt haben – darf ich also nunmehr Ihnen, sehr geehrter Herr Professor, als dem jüngsten Haidinger-Medaillenträger die Wilhelm Ritter von Haidinger-Medaille und die dazugehörige Urkunde feierlich überreichen. Auch Ihnen wünsche ich im Namen der Geologen der Geologischen Bundesanstalt weiterhin Gesundheit und ungebrochene Schaffenskraft im Interesse des Fortschrittes der Angewandten Geowissenschaften in Österreich. Die GBA ist stolz darauf, Sie ab nun zu den Trägern der Wilhelm Ritter von Haidinger-Medaille zählen zu dürfen!

Glück auf!